

# Mitteldeutsches Carolin-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Halle'sche Neueste Nachrichten · Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

73. Jahrgang Nr. 261

Verlagsleitung, Verlag v. Dr. Fritz Halle, Halle  
Halle (S.), Dienstag, 7. November 1939

Halle (S.), Dienstag, 7. November 1939

Don. Belegz. 1,25 M. (einbl. 0,15 Belegz.)  
z. B. 2.2. Anst. 2.2. z. B. 2.2. Anst. 2.2.  
35.5. Anst. 35.5. Anst. 35.5. Anst. 35.5.

Einzelpreis 10 Pf.

## Frankreich — heute das größte Dominium des britischen Weltreichs?

Was französische Patrioten seit langem fürchteten, ist nun Wirklichkeit: Paris verlor die Selbständigkeit des Handels und die Freiheit seiner Entschlüsse / Die Leiber der französischen Boilus der Schutzwall Englands auf dem Festland / Das Wirken der Pariser Presse

Von unserem ständigen Berichterstatter

U. — G. A. Genf, im November.  
Am 3. September 1939, nachmittags  
17 Uhr, hat die französische Regierung im  
Schleier der Großbritanniens den Kriegs-  
zustand mit Deutschland erklärt, nachdem sie  
schon in den letzten Wochen vorher von  
einer Mobilisierungsmaßnahme in die  
andere getaucht war oder auf den Druck  
Londons hin gesungen wurde. Mit heil-  
igenem Entschluß hatten einleitend und ihr  
Land nützlich liebende Franzosen den fran-  
zösischen Einfluß Englands auf die  
Regierung Daladier verfolgt und vor der  
immer unermüdlicher erscheinenden Zu-  
spitzung der Dinge gewarnt. In den nunmehr  
vergangenen ersten beiden Kriegs-  
monaten ist vielen Franzosen, die bisher  
noch nicht das Ziel der Kriegstreiber in  
London durchschaut hatten, allmählich ein  
Picht aufgegangen, daß sie wieder einmal die  
„Leiber“ haben lassen, für Großbritanniens  
Interessen, zum höheren Ruhm des eng-  
lischen Weltreichs und zur Erhaltung der  
englischen Welt Hegemonie zu kämpfen und  
zu bluten. Jetzt war Wirklichkeit geworden,  
was französische Patrioten seit langem be-  
fürchteten und wogegen sie sich schon zeit-  
lichmäßig seit je aufgebracht hatten: Frankreich  
verlor die Selbständigkeit des Handels  
und die Freiheit seiner Entschlüsse.

Der Drahtzieher wurden mit dem Schlag-  
wort „Nieder mit dem Diktatorismus!“ ge-  
tarnet. Wenn das französische Volk heute  
zum Angriffskrieg gegen das deutsche Volk  
gehetzt worden ist, obwohl zwischen beiden  
nach dem Wort des Führers keine terri-  
torialen Streitfragen mehr bestehen, so ist  
dies in erster Linie die unglückbare Schuld  
der englischen Kriegstreiber-Regierung.

Das französische Volk mag sich heute  
nachträglich über die gefährlichen Folgen  
des nun bestehenden französisch-britischen  
Militärbandnisses klar werden und die  
Händen rückwärts verlagern, die die Spinne  
England mit verbissener Geduld, besonders  
seit der Sanktionsaffäre gegen Italien zur

Zeit des abessinischen Krieges, über Frank-  
reich gezogen und zu einem dichten Netz ge-  
ponnen hat: in Paris und London wurden  
französisch-britische Parlamentarische und  
Freiwilligkeitsvereine gebildet, gegen-  
seitige Beistandstreuen von Schriftstellern,  
Politikern, Finanz- und Industriekapitalen,  
hohen Militärs und Ministern wurden  
organisiert und mit den größten Presse- und  
Klammernummet begleitet. Dies alles nur,  
um die öffentlichen Meinungen, besonders in  
Frankreich vorzubereiten und um die nötige  
Stimmung für die Neuhebelung der ein-  
geschlossenen „Entente Cordiale“ zu er-  
zeugen.

(Fortsetzung auf Seite 2)

## England wollte nur Zeit gewinnen

Eine in einem abgelaufenen britischen Flugzeug gefundene Zielkarte beweist, daß bereits 1936 Luftangriffe auf Deutschland vorbereitet wurden

Berlin, 6. Nov. Amittich wird ver-  
lautbart: Das Deutsche Reich hat, wie erst  
kürzlich wieder der Reichsanseherminister  
in Paris mit zahlreichen Belegen nach-  
gewiesen hat, England häufig seine Fried-  
enshand angeboten. Auch die englische  
Regierung hat in diesen Jahren ihre Fried-  
ensbereitschaft beteuert. Warum ist es zu  
diesen Frieden nicht gekommen? Warum  
hat England die geradezu einziartigen  
Angebote des Führers nicht akzeptiert?  
Warum hat England nichts getan, um diesen  
konkreten Vorschlägen des Führers über-  
haupt näherzutreten? Warum ist die bri-  
tische Regierung auf den großen Friedens-  
plan des Führers vom 31. März 1936, der  
das deutsch-englische Verhältnis auf eine

dauernde stabile Basis gestellt hätte, nicht  
eingegangen?

Damals sah sich jeder an den Kopf, so-  
wohl in Deutschland als auch in der übrigen  
Welt und fragte sich nach den Gründen  
dieser unvorstelligen englischen Politik.  
Denke wissen wir alle den Grund: Die  
englische Kriegstreiber-Regierung  
feinen Frieden mit Deutsch-  
land!

Sie sind nunmehr in der Lage, die wirk-  
lichen, hinter angeblichen Friedensbetrie-  
ben sich verbergenden Absichten der bri-  
tischen Regierung erneut und schlüssig  
durch einen dokumentarischen Beweis zu  
erklären.

(Fortsetzung auf Seite 2)

## Umsiedlung in vollem Umfange geglückt

Die deutsche Volksgruppe aus Estland fast reiflos wieder nach Deutschland zurückgekehrt

Reval, 7. November. Die Umsiedlung  
der deutschen Volksgruppe Estlands und  
der in Estland lebenden Reichsdeutschen  
naht sich ihrem Ende. Am Sonnabend  
verließ der „Abt.-Dampfer „Oceana“  
Reval mit 864 Umsiedlern. Heute abend  
folgt ihm der „Abt.-Dampfer „Sierra  
Corodoba“ mit 956 Personen an Bord.  
Damit haben in der Zeit vom 18. Oktober  
bis 5. November mit 15 Transportschiffen  
etwa 12.000 Volks- und Reichsdeutsche die  
Reise in die neue Heimat angetreten. Nicht  
in die neue Heimat angetreten. Nicht man  
in Betracht, daß in etwa einer Woche die  
„Sierra Corodoba“ noch rund 1000 Umsiedler  
abholen soll und über 1000 Personen zur  
Umsiedlung ihrer Geschäfte und Unter-  
nehmungen bis zum Dezember bzw. Januar  
Aufbruch erhalten haben, dann kann man  
schließen, daß die deutsche Volksgruppe in  
Estland dem an sie ergangenen Rufe fast  
reiflos gefolgt ist. In der noch folgt und  
die Umsiedlungsaktion als in vollem Um-  
fange geglückt bezeichnet werden kann.

Erwähnt sei noch, daß der raiffe Ab-  
transport der 12.000 Personen nur durch  
den Einsatz 10 großer Dampfer wie der  
„Abt.-Schiffe „Der Deutsche“, „Sierra Cor-  
odoba“ und „Oceana“ möglich war, von denen  
die beiden ersten je drei, das letzte zwei  
Babrisen gemacht haben, zur Verförderung

des größeren Gepäcks und der Möbel sind  
gleichzeitig eine Reihe von Frachtdampfern  
eingesetzt worden.

Italien holt ausgewanderte Söhne heim

Vesprad, 7. November. Der „Jugoslawen-  
Vond“ berichtet, daß über 100 italienische  
Familien, die nach der Verlegung von  
durch österreichische Truppen im Jahre 1870  
in den Nord gefunden waren und sich als  
Weinbauern und Obstgärtner bei Venja  
Luca niedergelassen hatten, in den wenigsten  
Fällen die jugoslawische Staatsangehörigkeit  
erworben hätten und jetzt von der italieni-  
schen Regierung wieder in ihre alte Heimat  
zurückgeholt werden. Sie sollen in den  
trockeneleganten Venianischen Sümpfen an-  
gesiedelt werden.

„Der Sieg Deutschlands ist sicher“

Buenos Aires, 7. November. Die  
„Prensa“ veröffentlicht auf der ersten Seite  
ein Interview mit General Gustavo de  
Vano, der als Spaniens neuer Vorkämpfer  
beim Vatikan in Rom ankam. Der engste  
Mitarbeiter General Francos, welcher das  
neue Deutschland aus eigener Anschauung  
kennen gelernt hat, brachte seine vorläufige  
Ansicht darüber zum Ausdruck, daß der Sieg  
Deutschlands sicher und unabhängig von  
der Kriegsdauer sei. Das Deutsche Reich

## Großraumwirtschaft

Von unserem Korrespondenten

SD. Viel wird jetzt von der Groß-  
raumwirtschaft gesprochen, ganz be-  
sonders, seitdem durch den Wirtschaftskrieg  
zwischen Deutschland und der Sowjetunion  
das Gebiet Rußlands in den Wirtschafts-  
raum „Nordsee-Schwarzes Meer“ einbe-  
zogen wurde. Neben diesem bisher konti-  
nental-europäischen, jetzt eurasischen Wirt-  
schaftsraum haben die Wirtschaftsräume des  
Britischen Empires, des Italienischen Imperiums,  
Frankreichs mit seinen afrikanischen  
Kolonien, des Kontinents Amerika und  
endlich der japanisch-chinesischen Wirtschafts-  
raum.

Geographisch gesehen erscheinen diese  
Wirtschaftsräume in sich geschlossen. Aber  
die in ihnen betriebene Wirtschaft ist des-  
halb noch keineswegs eine geschlossene Groß-  
raumwirtschaft. Ist doch Großraumwirt-  
schaft — was noch viel zu wenig erkannt  
ist — weit mehr als ein geographischer oder  
verkehrsrechtlicher Begriff. Großraumwirt-  
schaft ist vielmehr wegen ihrer völligen Ab-  
kehr von allen liberalistischen Ideologien  
das Gegenteil zu der einst hoch gepriesenen  
Weltwirtschaft.

Dieses liberalistische „Wirtschafts-  
Weltwirtschaft“ hatte die Volkswirtschaften der  
meisten Nationen nicht etwa gekürzt oder  
gehoben, sondern fast völlig zugrunde ge-  
richtet. Und zwar dadurch, daß die Welt-  
wirtschaft die natürliche Rangordnung in  
den einzelnen Volkswirtschaften über den  
Haufen warf. Man hatte in den meisten  
Volkswirtschaften den Weltmarkt vor  
die Landwirtschaft gestellt, während  
dieser doch als dem Bürger der Nahrungs-  
freiheit der Vorrat gebildet. So geschah  
dann auch als erstes zum Wesen der Groß-  
raumwirtschaft die Überhebelung  
blühender Volkswirtschaften durch die Rück-  
kehr zur natürlichen Reihenfolge der ein-  
zelnen Wirtschaftszweige: Landwirtschaft,  
gewerbliche Wirtschaft und dann erst Welt-  
handel.

Zum zweiten gehört zum Wesen der  
Großraumwirtschaft der gerechte Preis.  
Wie es in den einzelnen Volkswirtschaften  
einen gerechten Preis geben muß, weil  
andere wirtschaftliche und soziale Unruhen  
die Blüte der Volkswirtschaft zum Welken  
bringen würden, so muß auch innerhalb der  
zu einem Großwirtschaftsraum zusammen-

let wirtschaftlich und militärisch für alle  
Wirtschaften gerichtet. Die deutsche Luft-  
waffe sei doppelt so stark wie die  
Englands und Frankreichs zusammen, was  
die Gegner schon in kürzester Zeit zu spüren  
bekommen würden. Deutschland habe  
auch genügend Vorräte. Der Welt mit  
Rußland als den größten Rohstoffpro-  
duzenten eröffne überdies ungeheure  
Reservepotenziale. Der Krieg werde nicht,  
so sagte der General weiter, aus ideologi-  
schen Gründen geführt, sondern um die  
Entschiedenheit, ob England weiter — wie in  
den letzten 2½ Jahrhunderten — die Welt  
beherrschen könne.

Wieder drei feindliche Flugzeuge

abgeschossen

Der Heeresbericht aus heute

Berlin, 7. November. Das Ober-  
kommando der Wehrmacht gibt bekannt  
im Westen außer geringer Spätrtruppen  
tätigkeit und in Schwaben beiderseitige  
Artilleriefeuer keine nennenswerten Kampf-  
handlungen. Im Luftkampf wurden ein  
britisches Flugzeug bei Mainz und zwei  
französische Flugzeuge bei Saarbrücken  
abgeschossen.

## München am 9. November

Die Feierlichkeiten eingeschränkt

Berlin, 6. November. Die National-  
sozialistische Parteileitung meldet: Im  
Hinblick auf den Kriegszustand werden  
die diesjährigen Feierlichkeiten aus Anlaß  
des 8. und 9. November in der Hauptstadt  
der Bewegung nur mit einem wesent-  
lich eingeschränkten Programm  
durchgeführt. Am 8. November, abends  
19 Uhr, wird im Bürgerbräueller ein  
Festessen der Marschierer des 8.9. November  
1923 durchgeführt. Am 9. November findet  
mittags, 12.50 Uhr, eine Kranznieder-  
legung an der Feldherrnhalle und an-  
schließend an den Ehrenpavillon am Königs-  
platz statt. Festessen in München am  
9. November in diesem Jahre zum  
Arbeitsjahr erklärt worden.

Das Festessen der Marschierer des 8. und  
9. November 1928 am Wittmoos, des 8. No-  
vember, im Münchener Bürgerbräueller,  
wird an diesem Tage im Jahre 1939 von allen  
deutschen Bänden übertragen. Die Sendung  
wird in die örtlichen Feiern und in  
der RSDAP übernommen.

# Frankreich Dominium des britischen Weltreichs?

(Fortsetzung von Seite 1.)

geschlossenen Volkswirtschaften ein gerechter Preis in der Form des geraden Leistungsaustausches vorhanden sein. Auch gegen diesen vorstehenden Leistungsaustausch haben die meisten Nationen im Zeitalter der Weltwirtschaft und der ungeheuren Profitgier schwer gekämpft. Es braucht hier nur an das Unnütze erinnert zu werden, das in Gestalt von staatlichen Subventionen, Exportprämien, Valuta-Maßnahmen und ähnlichen Dumpingmaßnahmen getrieben wurde.

Im Hintergrunde aller dieser Dinge stand nicht der Wille zum erlösten, gerechten Leistungsaustausch, sondern die Sucht, auf mehr oder weniger geordneten, also auch auf krummen Wegen den Handelspartner zu überwinden. „Weltmacht“, das war die große Sehnsucht des Zeitalters der sogenannten Weltwirtschaft. Derartige liberalistische und wirtschafts-imperialistische Handlungen haben in der Großraumwirtschaft keinen Platz, weil sie nicht des fruchtlosen Geldverdienens wegen geschehen ist, sondern um durch Warenanstoß die Bedürfnisse der einzelnen Volkswirtschaften aufeinander abzustimmen.

Damit ist schon das dritte Kennzeichen des Weltens der Großraumwirtschaft bezeugt: die Bedarfsdeckungsmit-

te hatte Frankreich vor 1914 die englische Weltwirtschaft im Interesse seiner Weltmacht, an Deutschland gewissermaßen vor sich selbst und dem eigenen Volk recht fertigen können, so fehlt ein derartiges Argument heute vollständig. Denn heute ist vor dem Weltreize — Frankreich nur für die Begegnung der britischen Diplomatie und für die Eintragspolitik zur Niederkämpfung des nationalsozialistischen Großdeutschen Reiches ein — französischer und dritter gegen die britischen Kriegstreiber auf ihr Ziel los: Versuch des englischen Königsapparates in Paris (Sommer 1938), Gegenüber des Präsidenten der französischen Republik in London (Herbst 1938), wiederholte Anwesenheit Daladier's und Bonnet's nach London und Weenen bei Chamberlain's und des englischen Außenministers in Paris, große Truppenparade unter Beisehung englischer Truppen und Flugzeuge am 1. Juli 1938 in Paris (französischer Nationalfeiertag), Generalfeldmarschall's in London und Paris und schließlich die Einsetzung des französischen Generalfeldmarschalls Gamelin zum Oberbefehlshaber der französischen Armeen an der Front.

Mitte gleich nach der Münchener Viererkonferenz die geradezu astronomischen Ziffern erreichende englische Aufrüstung und die mit auf Drängen Frankreichs in England eingeführte Militärerhöhung. In Frankreich mehren sich die warnenden Stimmen; so schrieb zum Beispiel der ehemalige französische Luftfahrtminister Marcel Datt einen vielbeachteten Artikel im sozialistischen „Deuxième“ unter dem Titel: „Für Dantzig herbei Nein!“ Aber im gleichen Maße, wie das von England aufgedeckte Polen die Spannung zwischen ihm und dem Reich bis zur Zerschlagung trieb, wurden in London, und auch in Paris die Propagandamaschinen auf immer höhere Touren gebracht, um die Warner zu überreden.

Die Dantzig-Frage war von der britischen Kriegspartei und ihren Präbilitäten zur Auslösung des letzten Weltkrieges mit Deutschland bestimmt. Je mehr die Dinge im Osten zur Entscheidung drängten, umso lauter warnten namhafte Franzosen gegen das beinahe zwangsläufige Einseitigkeit Frankreichs im Falle eines von England gewollten Krieges, sie forderten, Frankreich dürfe sich nicht vor das Dilemma stellen lassen: Krieg wegen — Dantzig oder Demütigung; sie bevorzugten eine friedliche Regelung in Dantzig und Großpolen. Die dem Wege von Verhandlungen oder einer internationalen Austausch- und damit einer planvollen Bedarfsdeckungswirtschaft soll endlich in die gewählte Welt ein einig Volkern erwidert, an den Gütern der Erde gleichmäßig teilzunehmen. Eine Utopie? Keineswegs! Die Vergangenheit hat eine friedliche Großraumwirtschaft gekannt. Das die Zukunft sie auch besitzen wird, ist nur die Frage einer wirtschaftlichen und ethischen Weltveränderung.

nationalen Konferenz. Aber immer lauter heulte die Mente der bejahrten oder geschnittenen Kriegstreiber: „Verträge, Delimitation, Militäranze!“ Gleichzeitig stürzte sich die in lächerlichen Dingen befindliche Partei Rechts dem politischen Chauvinismus in den Nidien; die gramlosen Verlogenheiten der Volkseindlichen in Polen und der Terror einer widergebundenen Waffe uniformierter Polen, die den Ehrennamen Soldaten nicht im entferntesten verdienen, wurden systematisch verschwiegen, statt dessen veröffentlicht die Blätter schmutz-

volle Artikel über die Stärke der politischen Armee und verberichten das Genie des politischen Anführers Mads-Emig und seiner Generale. Es ist ja hinreichend bewiesen, daß die französische Regierung in jenen dramatischen Stunden des 1. und 2. September noch in letzter Minute zu einer Verhandlung bereit war und dem bekannten Vermittlungsverordnungsminister zugestimmt hatte, aber England wollte sich die Initiative nicht mehr aus der Hand nehmen lassen. Die lang erwartete Gelegenheit zur Auslösung des allgemeinen Krieges gegen Deutschland schien ihm endlich gekommen. Paris, das leichfertig keine Handlungsfreiheit aufgegeben hatte, mußte wohl oder übel dem englischen Weltteil einige Stunden lauter folgen. Das Unvermeidliche, was das französische Volk mit ständig wachsender Sorge beäugelt hatte, war eingetreten.

## Der neue englische Schuldbeweis

(Fortsetzung von Seite 1.)

In einem dieser Tage von der deutschen Luftwaffe abgeholten englischen Flugzeug wurde eine Zielfarbe gefunden. Trotz der Behauptung, die Zielfarbe durch das Feuer im brennenden Flugzeug erlitten hat, ist zu erkennen, daß bereits im Jahre 1938 Luftangriffe auf Deutschland durch Luftangriffe auf die Zielfarbe vorbereitet wurden.

Was ergibt sich hieraus? 1. Während die britische Regierung von Frieden sprach, die Heiligkeit der Verträge zur Erhaltung des Friedens predigte, und das Reich durch Aufstellung von Friedensprojekten einzulullen versuchte, hat der englische Geheimdienst systematisch Spionage in Deutschland betrieben, Zielorten für den deutschen Luftstrom hergestellt und Bombenangriffe nicht etwa nur auf militärische Ziele, sondern auch dicht besiedelte deutsche Städte vorgenommen und Anlagen zur Versorgung der deutschen Zivilbevölkerung vorbereitet.

2. Während die britische Regierung Deutschland in den Jahren 1935/36 vorläufig für einen Unfall machte, der Bombenabwürfe völlig unmöglich machen sollte, hat sie selbst insgesamt bereits im Jahre 1936 solche Bombenabwürfe geplant und vorbereitet.

3. Während die britische Regierung der deutschen Regierung wie der Weltöffentlichkeit ihre Friedensliebe betonte, hat sie gleichzeitig insgesamt den uneingeläuterten Vernichtungskrieg gegen das deutsche Volk auf allen Gebieten geplant und vorbereitet.

Die englischen Friedensbetenerungen hatten nicht etwa die Schaffung eines dauernden, gerechten Friedens zum Ziel, sondern sie dienten nur als Vorwand, um Zeit zu gewinnen. Erst britische Militärschiffe auf ein Höchstmaß gesteigert war, konnte die britische Regierung die Friedensmaske abwerfen und ihre dunklen Pläne gegen Deutschland ins Werk setzen.

## Otto, Benesch und Starhemberg!

Ein neues Dreigestirn am Himmel der britischen Lügenpropaganda

Das tschechische Blatt „Vecer“ schreibt zu den Nachrichten der von den Weltmächten beschickten Emigrationen: „Vor einigen Tagen erschien auf dem Himmel der englischen Propaganda ein neuer Stern: Otto von Habsburg, der die Hoffnungen der britischen Politik erfüllen soll. Der „Sunday Dispatch“ erzählt, daß Otto von Habsburg ausstehend und nicht mehr erfahren noch mehr: ein Generalbevollmächtigter für Starhemberg, an den wir wie gerne Erinnerungen haben, hatte — hört und kommt! — eine freundschaftliche Ansprache mit dem größten Feind der britischen Weltmacht, dem Reich, die angeblich einen „sehr bezeichnenden Verlauf“ nahm. Das französische Blatt „Dépêche de Toulouse“ verrät weiter, daß es notwendig ist, die österreichisch-ungarische Monarchie wieder aufzurichten. Es heißt ferner: „Nur Otto von Habsburg ist geeignet, die größten Sympathien zu erlangen, die es in dieser furchtbaren Form nicht mehr werden können.“

Benesch mit dem Sohn des Mannes, nicht, aber der gerade geflohen ist. Aber kann man sich wundern, daß sich die beiden Kramer gefunden haben?

## Brief- und Telegrammjournen in Finnland

Helsinki, 7. November. Nach einer Verordnung des finnischen Staatspräsidenten wird von heute ab vorübergehend eine Leberwurst des gesamten Post-, Telefon- und Telegrammverkehrs zwischen Finnland und dem Ausland eingeführt. Die finnische Informationszentrale teilt dazu mit, daß die Brief- und Telegrammverkehr zwischen Finnland und dem Ausland in deutscher, englischer, italienischer und estnischer Sprache zugelassen sein werden.

Die Konferenz von Sachverständigen der Olokaaten begann im baltischen Anhus ministerium. Sie beschäftigt sich mit gewissen technischen Fragen des Zentralisierungsredes.

### Nur wirklich gute Cigaretten bieten wahren Rauchgenuß

ATIKAH 5A

schafft, die das Kernstück der Großraumwirtschaft ist und am deutlichsten die Abkehr von allen bisherigen Weltwirtschaftsgepflogenheiten veranschaulicht. Eine solche Bedarfsdeckungswirtschaft hat es schon einmal gegeben. Es war die Zeit vor der Entdeckung Amerikas und des Seeweges nach Indien. Damals bildete Europa einen in sich geschlossenen Wirtschaftsraum, in dem Handel getrieben und selbstverständlich auch verdient wurde. Allein das damalige Europa — erinnert sich an das geordnete und organisch gebundene Handelsleben der Hanse — kannte nicht den hemmungslosen Handel um jeden Preis, kannte nicht das „Zun und Lassen“ des einzelnen Handelsbetreibenden und kannte endlich auch nicht die volkswirtschaftlich schädliche Überproduktion und Überverbraucherwirtschaft. Die Wirtschaften gliederten sich aus und überließen sich nicht wie im liberalistischen Zeitalter gegenseitig die Pestverschleppschindäre. Die Lebensgrundlage der Weltlatter galten nicht als Ausbeutungsgüter.

Mit diesem dritten und wichtigsten Lebensgrund der Großraumwirtschaft entfällt sich auch der Sinn der Großraumwirtschaft: dank der einzelnen stehenden Volkswirtschaften, dank des gerechten Leistungsaustausches.

## Die Abenteuer sind aus ...

Richard Halliburton ... Die Welt hat einen romantischen Träumer weniger. Einer ihrer seltsamsten Gäste ist ohne rechten Anlaß von ihr gegangen. Der Abenteuerer Richard Halliburton ist im Vorfrühling in Deutschland. Ein Zufall führte den Leber Richard Halliburton zu Ende. „Spelen“ nannten es die einen, kopschützend lächelnd die anderen, wenn einmal das Gepräch mit den jungen Amerikaner und seine Vorleser kam. Wir Jungen aber wußten schon, was uns an ihm so freute: sein ungeliebter Drang zum Abenteuer, wenn auch bei ihm eingeleitet in die Form des klassischen Abenteuerers. Er liebte seit der Schulzeit Homer, und es trieb ihn, die Dämonie heute nachzuerleben. Er bewunderte Camille's Abenteuer, und er ließ sich noch einmal von einem Elefanten über das Gebirge tragen. Er machte Dinge, bei denen der gesunde Menschenverstand urteilte: verriet.

Und doch: wenn er ausging, noch einmal die Abenteuer des Arzfarbers Odysseus zu erleben, wenn er auf schwankendem Elefanten über die Alpenpässe zog, wenn er mit seinem Flugzeug „Hinter der Leppig“ in bunte Märchenländer entführte — so lag es ihm eben immer leidenschaftlich wie talentvoller Abenteuerer entgegen, der Moment, die er lachte und die er wie er sie lachte — nicht fand, weil er sie heute nicht mehr finden konnte. Er lebte enttäuscht zurück, aber es trieb ihn, davon zu berichten. Er konnte es auch. Er berichtete und in seinen Büchern, wie er ausging, das Abenteuer zu suchen, wie er stoffliche Plünder durchführte wie während der Kriegsjahre, wie er am Gefährde der Erenen vorübertrieb und den eindringlichen Rufen entwarf in seiner Höhle lachte, wie er den Pharisäerstand erreichte und Raubtief ihn erlöste. Raubtief, die eine Heine Schöpfung war, eignete für diese Rolle engagiert, um die Illusion voll zu machen.

Er lebte enttäuscht zurück, aber nie enttäuscht. Immer wieder trieb es ihn zum nächsten Abenteuer zurück, immer wieder als ein Ritter des zwanzigsten Jahrhunderts mit fast bezeichnendem Scharfsinn und fulminanter Einbildungskraft der Romantik einer längst vergangenen Zeit nach, immer wieder enttäuscht, weil seine jugendliche Phantasie sich dem Gedanken des Altersums, miewohl er immer wieder erlebte, daß sich trotz aller noch so genauer Planung und alles Willens zur Romantik die Abenteuer doch nicht wiederholen ließen.

Aber trotz aller Enttäuschung war er nicht glücklos. Er war in vielfach planvernarrt und es machte ihm Freude, ihnen nachzugehen. Er war darin Amerikaner — das erklärt manches. Nun hat ihm das Schicksal einen Sturz durch seine romantische Rechnung gebracht. Auf der Fahrt von London nach Paris, in Frankreich, wurde er von primitiven schiefen Dichtern, aber nicht ein Zufall. Seitdem blieb er verfallen.

Die Abenteuer sind aus ... Fred M. Fraum.

Ausstellung „Hamburger Hafen“. In der Damburger Kunsthalle wurde die Ausstellung „Der Hamburger Hafen“ eröffnet. Es ist ein Verlust, durch Anhoi von außen ein Thema zu gestalten, das das ein Damburger Künstler nicht erfolgt wäre. Die Damentellung entstand aus der Distanz über Form und Inhalt der Malerei und aus der nicht zu leugnenden Damentreue der Damburger Künstler. So hat die Veranstaltung für den Hamburger Hafen, den 30 Künstler die Gelegenheit gegeben, auf farbigen durch den Hafen, nach den Werken, in Nebenräumen auch Drie lemmenulernen, die sonst nicht von ihnen betreten werden. Der Niedersticht findet sich neben einer Reihe Aufstellungen in neuen Malereien auch herzigkeithalten Welt des Hafens und ihrer Menschen.

## Die Berliner Tanzbühnen

In den letzten Jahresberichten hat der Tanz einen Auftrieb in das Reich der Ideen erfahren und doch wurzelt er noch — und so wird es auch bleiben — in der Sinnemwelt. Jedenfalls erludt der Tanz als Ausdrucksmitel heute einen weiten Kreis; und unter die besten auf dem Tanzfeld, unter Träumen mit ihr zu beschäftigen, hat keinen Grund in begrifflicher fittlicher Freude oder im geistigen Verlangen nach neuem Reiche, in das der Tanz, abgetakt und überher gehalten, emporsteigt. Aber der eine Trieb bleibt noch anderen niemals ganz unberührt.

Im „Kabarett der Komiker“ trat, auf einer besonderen Tanz-Matinee wirksam von Will Schaeffers herangeholt, neben dem bekannten Tänzer Günter Doh, Vifa Kreidmahr vor Tanzverändernde Zuschauer: man empfand sie als neue erste und am meisten Ballettische, die aus dem Ballett eine weiche und leichte Grottesque zu entwickeln verheißt; diese verdichtet sich noch zu einer Charakterisierung, deren fittler Humor, mit einem künftigen Tragik, schon erstaunlich überlegen ist.

Im Westhofen-Saal trat Harald Kreuderberg mit einem neuen Programm auf. Einmal in fittlicher Dichtung, der erste Mensch (zu Nachhören Wuff); wie der Schöpfergeist sich vollzieht, wie der Mensch fannend sich selber entdeckt, das wurde mit genialen Mitteln gehalten. Kreuderberg kam in die weiträumigen, aber tragisch mangelhaft zu sein, vieleleite. Die wunderbare Vereinigung von tiefer Sinnlichkeit und Seelen-Abel, von weiblich-dieseltischer und männlich-erhabener Tanzfreude ist kein „Tango am Mitternacht“.

Im „Theater des Volkes“ wurde ein eigentlich ganz nadelbetender, bisher noch niemals aufgeführter Scherz aufgeführt: es wurde eine Sonntag-Matinee gehalten, die nur aus Walzern bestand: aus

solistisch und erotisch gefangenen Walzern, aus Walzern, die das Drehwerk spielen, und natürlich, vor allem aus gestanzten Walzern. Delimitation des neuen Dichters, des neuen Tanzgruppe „Eine Abendgesellschaft um 1900“ einbindet — ein Tanzspiel, das den Stoff des Programms bildete: es erdient all die Klänge, die zur großen Mode gehören und die Zeit als Großspann und Großmann noch richtig waren und das Tanzstein schwingen.

## Weltweit — unbegreifbar

Immer wieder steht im Inn- und Ausland der Weltweit als größtes Verteilungswert aller Zeiten im Brennpunkt der militärisch-politischen Diskussion. Immer mehr trifft man auch in der ausländischen Presse auf sachliche Darstellungen über den Weltweit. Andererseits verliert die Kriegstreiber in England durch plumpe Flugblätter und Rundfunkpropaganda ihren Soldaten und auch dem deutschen Volke zu erzählen, daß der Weltweit gar nicht so harmlos war. Es unternimmt sich zu dem letzten Zeit der Aufklärungsdienskt zur Reichsverteidigung, eine sachliche, mit bestem, authentischem Material unterzogene Darstellung vom unbegreiflichen Weltweit zu geben. „Weltweit — unbegreifbar“, das ist der Titel des von R. Th. Kühn verfassten Buches, das in der wehrpolitischen Schriftreihe des Aufklärungsdienskt zur Reichsverteidigung, erschien. Das Buch ist für 10 Pf. überall erhältlich.

Der Preispreis der „Dame“. Im neuesten Heft gibt die „Dame“ das Ergebnis ihres „Preispreises 1938“ bekannt. Der erste Preis in Höhe von 1000 RM. wurde dem schlesischen Dichter Friedrich Wiffhoff für sein Gedicht „Das Frühlingsernter“. Für weitere Preise in je 200 RM. erhielten Hans Böhm, Josef Leitgeb, H. C. Kitzmann, Herbert Strub und W. C. Süsskind.



Reichsgau Wartke dankt

Ein Telegramm an den Führer Berlin, 6. Nov. Reichsgauwartke dankt...

Wir Deutschen sind neuen Reichsgaues Wartkefeld dankbar...

Sei mein Führer! (bes.) Arthur Greiser, Gauleiter.

Der Führer hat hierauf mit folgendem Telegramm geantwortet...

Arbeiter und Bauern unzufrieden Sabotageakte in Frankreich

Paris, 6. Nov. Verschiedene französische Zeitungen weisen auf die Unzufriedenheit...

Der 'Jour' veröffentlicht auch eine Erklärung des Senators...

USA-Denkmal in Tokio überreicht

Tokio, 7. November. Der amerikanische Botschafter...

Repenumhänge Gummi-Bieder

Militärbesprechungen in Rom

Der Duce empfing den Kronprinzen und Graziani / Das Echo in der Presse

Alle leitenden Offiziere aus den geräumten Gebieten...

Zur Vermeidung von Zwischenfällen

US-Überschiffahrt nach Europa künftige / Die Deklaration von Panama

Das amerikanische Interesse mehr an den nach England und Frankreich gehenden Verbindungen...

Auf eigenes Risiko ausgelassen

Amsterdam, 7. November. United Press zufolge ist der amerikanische Dampfer...

Kriegstagebuch in der Schule

Reder der Schüler einer Schule in Trofungen in Bärtenberg hat während...

In die Kauleute aus den geräumten Gebieten

Alle leitenden Offiziere aus den geräumten Gebieten, die zur Zeit an anderen Stellen des Reiches untergebracht...

Der geistliche Wehrmachtbericht

Berlin, 6. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Westen...

Reizende Kasse im Dunkel

Die weltberühmten Saalefelder Feuerwerke werden einem Schweizer in ganz besonders angenehmer Erinnerung...

Wieder deutsche Verbands-Anhänger

Verbandsleiter: Hermann Schömann

Stadttheater Halle Heute, Dienstag, 20 bis gegen 23 Uhr

1. Ballettabend Kleiner Mann in großer Welt

CAPITOL Lauchstraße Str. 1 Drei Tage Harry Piol

Der Engel mit dem Saltenpiel Komödie von Alois J. Hannes Lippl

ARTISTEN Der 400 Harry Piol Film

Mintergarten Im Kaffee alleabendlich Tanz u. Kabarett

Frauen-Kaffeestunde mit Kabarettstücken und die neue Stimmungskapelle

Alte Promenade ZARAH LEANDER MARIKA ROOP

2. Woche Ein spannender, sensationeller Film!

Dein Leben gehört mir Spielleitung: Jon Meyer

Es war eine rauschende Ballnacht Ein Carl Froelich-Film

Amigos Verfügt wird am 20. November

COBURGER HOBRÄU Kaulenberg 1

Einjähriges Starkbier Auch Siphonversand

I. Bekanntmachung über die Abgabe von Schotens

II. Bekanntmachung über die Errichtung einer

III. Bekanntmachung über die Errichtung einer

IV. Bekanntmachung über die Errichtung einer

V. Bekanntmachung über die Errichtung einer

Ein Stempel angebracht wird, wobei der Stempel für Schotens...

Die Abgabe von Schotens über die Errichtung einer

Die Abgabe von Schotens über die Errichtung einer

Die Abgabe von Schotens über die Errichtung einer

Die Abgabe von Schotens über die Errichtung einer

Die Abgabe von Schotens über die Errichtung einer

Die Abgabe von Schotens über die Errichtung einer

Die Abgabe von Schotens über die Errichtung einer

Die Abgabe von Schotens über die Errichtung einer

Die Abgabe von Schotens über die Errichtung einer

Die Abgabe von Schotens über die Errichtung einer

Die Abgabe von Schotens über die Errichtung einer

Die Abgabe von Schotens über die Errichtung einer

Die Abgabe von Schotens über die Errichtung einer

Die Abgabe von Schotens über die Errichtung einer

Die Abgabe von Schotens über die Errichtung einer

Die Abgabe von Schotens über die Errichtung einer

Die Abgabe von Schotens über die Errichtung einer

Die Abgabe von Schotens über die Errichtung einer

Die Abgabe von Schotens über die Errichtung einer

Die Abgabe von Schotens über die Errichtung einer

Vertical text on the right edge of the page.

**Familien-Nachrichten**

**Annemarie Ruffowski**  
**Alfred Hauschild**  
 Verlobte  
 Halle (Saale) Steuden  
 im November 1939

**Hans Meyer**  
**Liselotte Meyer**  
 geb. Elze  
 Vermählte  
 Halle (Saale), Königsstraße 64  
 7. November 1939

**Statt Karten**  
 Ihre Verlobung geben bekannt  
**Liselotte Fiedler**  
**Fritz Kolbe**  
 Dipl.-Steinmetz, St. d. M.  
 Halle (Saale) im November 1939  
 Ehepaar, 22. 3. im Gebote

Mitten aus seiner Arbeit entriß der Lob uns unser Gefolgshausmitglied, den **Maschinenführer**  
**Seiß Schumann, Pößendorfer**  
 Wir betrauern in dem so unerwartet Verschiedenen einen seit beinahe 12 Jahren bei uns tätigen, fleißigen und treuen Mitarbeiter, dem wir allezeit ein ehrenvolles Andenken bewahren werden.  
**Betriebsführer und Gefolgshausmitglied der Firma C. Graeb & Söhne.**  
 Mitlieben, den 6. November 1939.

Heute mittag nahm Gott der Herr unsere treue Mutter, liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Frau  
**Hilda Piffchte**  
 geb. Dunge  
 aus schwerer Krankheit heraus unerwartet und plötzlich im Alter von 72 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich.  
 In tiefem Weh für alle Hinterbliebenen  
**Julius, Paul und Otto Piffchte**  
 2 Söhne a. E. binde, den 6. November 1939.  
 Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 9. November 1939, nachmittags 2 Uhr, im Trauerhause statt.

Freispart und gut kaufen Sie sämtliche **UNTERZEUGE** und Strumpwaren in dem ersten **Spezialgeschäft R. Schnee Nacht.**  
 Gr. Steinstraße 84 Grgr. 1938

**Basflaschen** neue Modelle über 100 Stück stets vorrätig  
**Korb-Lühr** Unter Leipziger Str. Ecke Nr. 1, Wasserstr.

**Inletieren bringt Gewinn**

**STELLEN-ANGEBOTE**

Wir suchen zum sofortigen Eintritt tüchtige  
**Schlosser, Klempner, Mechaniker und Werkzeugmacher**  
 Vorzustellen von 8 bis 10 Uhr im Einstellbüro der  
**Siebel Flugzeugwerke Halle**  
 K.-G.  
 Boelckestraße 70.

**Mehrere Schachtmeister, Rippmeister u. Vorarbeiter** für heilige und auswärtsige Baustellen sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften an **Herrmann Knoedel Nachf.,** Dalse a. S., Rammischstraße 15.

**Tüchtige Aenderungsschneiderinnen** für unsere Damen-Abteilung für sofort gesucht  
**H. Hollenkamp & Co.**  
 Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 19

**Straßenbahn stellt noch Schaffnerinnen** im Alter von 25—45 Jahren ein.  
 Halle (S.), den 11. Oktober 1939  
**Werke der Stadt Halle A.-G.**

Wir suchen für sofort **Arbeiterinnen** für leichtere Maschinenarbeit (Oswindschneidmaschinen) vorzustellen  
 Montag bis Freitag 7—16 Uhr Sonnabend 7—13 Uhr bei  
**Halleche Röhrenwerke Aktiengesellschaft**  
 Halle (Saale)  
 Böllberger Weg 85

**Kaufmann, Lehrling** für Großhandel (Wade Kleider). 1. April 1940 in guter Schulbildung gesucht. Angebote unter G 3607 an die Geschäftsstelle.  
**Gut** jungen Bäckermeister u. Konditoren. Bäckermeister gesucht. Stortfeld bei Büten, /

**Bäckergehilfe gesucht**  
**Größel Emil Rohde**  
 Balle (Saale), Jacobstraße 14

**Ältere erfahr. Hausgehilfin** die schon in Stellung war oder die Haushaltungsschule besucht hat, per 15. November gesucht.  
**Frau Hilge Spies**  
 Freiemeister Straße 6, Rul 261 29

**Tüchtige Güte** Suche sofort tüchtige Güte in Gattmischalt. 7 3. Schra, Böllchen Knabigstraße 40

**Güte oder Hausgehilfin** perfekt i. Kochen, in Architekturbüro. 1. Dezember gesucht. Frau C. Dolmest, Gehlstraße 1.

**Stellengeuche**  
**Ältere Güte** sucher Stellung. Ausst. stat. (Mitt.), Bielefeld, Nr. 5.

**Mamiell** sucht sofort Stellung. Off. unter D 352 an die Geschäftsstelle d. Zig.

**Zu vermieten**  
 möbl. Zimmer mit beheizbar, evtl. mit Benzin, zu vermieten. 1. Z. Meyer, Gatz 5 III

**Gut** möbl. Zimmer mit beheizbar, evtl. mit Benzin, zu vermieten. 1. Z. Meyer, Gatz 5 III

**Stube, Kammer, Küche** zum 1. 12. 1939 zu vermieten an älteres, sauberes Ehepaar. Angeb. unter G 3611 an die Geschäftsstelle d. Zig.

**Gsmoking** f. jungen Mann, 1,70, verheiratet. Ang. u. G 3611 an die Geschäftsstelle d. Zig.

**Kleine** 33.-Anzeigen lassen Ihre Wünsche blicken. Lesenden und fassen nur Penninge.

**Heiratsgesuche**  
**Bauernmädels** 25 bis 30 J. alt, wird fort, geschäftl. Führung eines mittler. landwirtschaftl. Haushalts. Dienstleistungen vorhanden. Späterer Gehalt nicht ausgeschlossen. Werte C. F. unter 3 1056 an die Geschäftsstelle d. Zig.

**Garmländer** sucht b. Bekanntheit eines lieb. Mädels, 25 Jahre alt, annehmend, auch baldiger Gehalt. Off. unt. 3 1063 an die Geschäftsstelle d. Zig.

**Einige gebrauchte Blüthner-Flügel** zu verkaufen  
**B. Doll**  
 Pianohaus  
 Große Ulrichstr. 31/34

**Witwe** 53 J., 1,74 groß, unabh., m. Grundbesitz, wünscht die Bekanntheit eines geeigneten Mannes, der sich dem gemeinsamen Haushalt betriebl. ausgeben will. Off. unter 3 1060 an die Geschäftsstelle d. Zig.

**Witwe** 44 J., 1,60 groß, sucht Lebensgefährten. Ang. u. 3 1067 an die Geschäftsstelle d. Zig.

**Englisch** Ruf: 3276 Sprachschule

**Telephonisch** werden Anzeigen unter Nr. 274 31 (Hausanschl.) Nr. 25 und 27 entgegen genommen.

**In jedem Falle**  
 Verkäufe  
 Kaufgesuche  
 Vermietungen  
 Mietgesuche  
 Stellenangebote  
 Stellengesuche  
 Unterrichts  
 Heiraten

stets eine kleine Anzeige in die G.3.

**Bestecke**  
 im Spezialbesteckhaus  
**Juwelier Tittel**  
 Halle-Saale, Schmaerstraße 12

**In der Saale**  
 Zeitung findet durch den Kleinanzeigeneintrag ein reger Austausch zwischen Angebot u. Nachfrage statt. Wenn Sie zu kaufen, zu verkaufen, zu mieten, zu vermieten beabsichtigen, immer ist Ihnen die „S.3.“ der beste Helfer!

**Hämorrhoiden** sind lästig! Verlangen Sie portofrei **Gratprobe Anuvalin** Annullfabrik Berlin SW61/1263

**Immer daran denken** daß Kleinanzeigen in der großen Zeitung „Mitteilungsblatt“ sehr preiswert und erfolgreich sind

**Luftschutz - Raum - Ausstellungen** führt aus  
**Hoffmann & Tschelmann**  
 Inh. E. Tschelmann  
 Hoch-, Tief- und Eisenbau  
 Halle (Saale), Deilitzscher Straße 35  
 Telefon 26830 und 26832

**Familiennachrichten** (Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangehörigen.)  
**Geborene:**  
 Halle (Saale): Emilie Helm, 79 J.; Fritz Kabisch; Luise Widel, 76 J.; Richard Leppin, 68 Jahre; Paul Sommer.  
 Bad Schmiedeberg: Heinz Spieler, 21 Jahre.  
 Bernburg: Helene Behnt, 59 J. Luedelburg: Gertrud Reib.  
 Schafleben: Berthold Jausch, 38 J. Wittenberg: Heinz Bieleke, 24 J.; Ida Richter, 74 Jahre.  
 Worb: Karl Ritter, 20 Jahre.  
 Saalmitzsch: Anna Romberger, 31 Jahre.

**Geburten:**  
 Halle (Saale): Dr. med. Herbert Hiegl und Frau Hanni, 1 Tochter.

**Verlobungen:**  
 Bernburg: Eln Regel und Otto Glöbe.  
 Querfurt: Ilse Hoff und Heinz Niehler.

**Vermählungen:**  
 Halle (Saale): Erich Rönisch und Frau Hilda geb. Elze.  
 Bernburg: Werner Gendek u. Frau Hilda geb. Knaut.  
 Deilitzsch: Kurt Brodus und Frau Annemarie geb. Schödel.  
 Raumburg: Kurt Wiebels und Frau Maria geb. Heilepp.  
 Ebersdorf: Hans Herrmann u. Frau Annemarie geb. Böhm.

**Wir empfehlen:**

**Erprobte halbbare Strümpfe**

- Damenstrümpfe Kunstdaie, halbbarm, unsere beliebteste Markenmarke „Erika“ . . . Paar **0.95**
- Damenstrümpfe Mako, halbbare Qualität, mit Doppelwolle und Hochleiste, dunkle Farben . . . Paar **1.20**
- Damenstrümpfe Kunstdaie, matt, feinstwebige Qualität, moderne Farben . . . Paar **1.25**
- Damenstrümpfe Kunstdaie, „Bombing-Naturleiste“ links, 3 Leisten . . . Paar **1.65**
- Damenstrümpfe Kunstdaie, unsere bekannte Markenmarke „Apoll Linker“, in den neuesten Farben . . . Paar **1.95**
- Herrn-Socken gestriekt, grau 1+1 gestriekt . . . Paar **0.96**
- Herrn-Socken Wolle, grau, 2+2 gestriekt . . . Paar **1.30**

**KARLSTADT**



Nun, wie wird dir, Chamberlain?

Wenn ein deutsches U-Boot kommt,  
müssen seine Schiffe türmen,  
Und er weiß, daß ihm nicht frommt,  
Wollte er den Weltwall türmen.  
Nach die deutschen Bomber hat  
Er verächtlich nah geschaut,  
Und es kann auf Nachtat  
Regenstürmiger Chamberlain.

Und er rief zum Weistand an,  
Seine ganze Judenreue:  
„Helfst, damit ich machen kann  
Dieses Deutschland mir zur Beute.  
Und es werde nie versiehn,  
Was die Deutschen mauchmal drehn,  
So zum Beispiel jener Prien!“  
Also sprach Herr Chamberlain.

Und man sah ihn hämisch lachern:  
„Seht wir kommen übern Berg,  
Wenn die Deutschen bald verhungern!“  
Dieses sprach der Antefamer,  
Gaherfüllt lächle Churchill gleich:  
„Kinder, ja io muß es sein,  
Trum blodiert das Deutsche Reich,  
Und es lebe Chamberlain!“

Als der Deutsche nun vernahm  
Was da für ein Sahgelang  
Sämisch übers Wasser kam,  
Lachte er erit laut und lang.  
„Was ihr droht, macht uns nicht bange,  
Na, wir werden es ja sehn,  
Tu aus London kamm uns lange ...  
Schirmapotel Chamberlain!

Denn wir haben vorgehorat,  
Unre Schuener sind gefüllt,  
Und wir brauchen nichts geborot,  
Unser Hunger wird gefüllt.  
Merke dir, trotz der Wofade,  
Rönnen wir gar viel erhöh,  
Was man draucht, selbst Schokolade,  
Ehrenwörter Chamberlain!

Unre Käse haben Futter,  
Und auch Eier gibt es mehr,  
Und auch Reis und Fleisch und Butter,  
Erbsen, Ninsen, Schmalz und Schmeer!  
Und wir können dir verraten,  
Feiern wir Weihnachten schön,  
Essen wir noch besten Braten!  
Nun, wie wird dir, Chamberlain?  
Peter Eichbert.

Mehr Butter und Fleisch in den nächsten Monaten

Schokolade und Lebkuchen auf dem Weihnachtstisch / Eier-, Reis- und Hülsenfrüchtlertationen steigen

Anfänglich wird mitgeteilt: Bereits ab 23. Oktober konnten gegenüber der ursprünglichen Regelung bei der Zuteilung von Lebensmitteln auf Karten einige Verbesserungen, vor allem für Kinder durchgeföhrt werden. Die infolge der Versorgungsregelung und der sonstigen Maßnahmen der Kriegsernährungswirtschaft günstige Entwicklung der Versorgungslage gehalten es nunmehr, eine Reihe weiterer Verbesserungen der Lebensmittelrationen eintreten zu lassen und außerdem Sonderzuteilungen von Fleisch, Butter, Eiern, Reis, Hülsenfrüchten und Schokolade bzw. Schokoladenerzeugnissen vorzunehmen.

- Kinder bekommen mehr Butter
1. Es erhalten ab 20. November für je vier Wochen bis auf weiteres:  
1. Kinder bis zu drei Jahren statt bisher 450 Gramm... 500 Gramm Butter;  
2. Kinder von 3 bis 6 Jahren statt bisher 450 Gramm... 750 Gramm Butter, bei gleichzeitiger Herabsetzung der Milchmengen für diese Kinder von 3/4 Liter auf 1/2 Liter Vollmilch;  
3. Kinder von 6 bis 14 Jahren statt 825 Gramm rund 1085 Gramm Fett, und zwar: statt bisher 450 Gramm... 725 Gramm Butter und statt bisher 375 Gramm rund 310 Gramm Margarine oder Kunstfett oder Speifett;  
4. Alle Kinder bis zu 14 Jahren 125 Gramm Kakaopulver.

II. Alle Versorgungsberechtigten erhalten ab 20. November für die Dauer von vier

Monaten für je vier Wochen zusätzlich 125 Gramm Fleisch oder Fleischwaren.

Sonderzuteilungen im Dezember

- I. Im Dezember erhalten alle Versorgungsberechtigten:  
1. Zusätzlich zu den sonstigen Fleischrationen weitere 125 Gramm Fleisch oder Fleischwaren. (Jeder Verbraucher erhält also im Dezember insgesamt 250 Gramm Fleisch oder Fleischwaren mehr, als bisher für vier Wochen verteilt wurde.)  
2. Zusätzlich 250 Butter.  
3. Je Kopf 6 Eier.  
4. Alle Selbstversorger, die Milch an Molkereien liefern, erhalten im Dezember je Person zusätzlich 250 Butter.  
II. Es werden ausgegeben:  
1. An alle Versorgungsberechtigten und Selbstversorger in der Zeit vom 18. Dezember 1939 bis 14. Januar 1940 je Kopf 375 Gramm Reis.  
2. An alle Versorgungsberechtigten je Kopf 500 Gramm Hülsenfrüchte, und zwar je 250 Gramm vom 15. Januar bis 11. Februar 1940 und vom 12. Februar bis 10. März 1940.  
III. In den Monaten November und Dezember werden Schokoladenerzeugnisse und Lebkuchen in den Ladengeschäften zum Verkauf freigegeben. Jeder Verbraucher kann beziehen:  
1. Bis zum 19. November 1939 bis zu 100 Gramm Tafelschokolade oder 125 Gramm Pralinenchokolade.

2. Vom 20. November bis 17. Dezember 1939 200 Gramm Tafelschokolade oder 250 Gramm Pralinen und dergl. oder 100 Gramm Tafelschokolade und 150 Gramm Pralinen und dergl.

3. Bis zum 19. November 1939 bis zu 125 Gramm Lebkuchen aller Art.

4. Vom 20. November bis 17. Dezember 1939 bis zu 200 Gramm Lebkuchen aller Art.

In welcher Form der Verkauf dieser Waren geregelt wird, wird von den Ernährungsämtern örtlich befanntgegeben.

Mehr Butter, weniger Fett

Die ständige Entwicklung der Buttererzeugung macht es möglich, in der Zeit vom 20. November 1939 bis 14. Januar 1940 dem einzelnen Verbraucher größere Mengen von Butter zuzuteilen. Im Interesse der Vorratspolitik tritt gleichzeitig eine entsprechende Kürzung der Zuteilungen an Margarine und Schmelzwachs ein. Der Normalverbraucher erhält demnach vom 20. November 1939 bis 14. Januar 1940 für je vier Wochen

statt bisher 450 Gramm... 575 Gramm Butter;

statt bisher 375 Gramm... 415 Gramm Margarine oder Kunstfett oder Speifett;

statt bisher 250 Gramm... 185 Gramm Schmelzwachs oder Speck oder Talg.

Alle für die praktische Durchführung dieser Verbesserungen bei der Zuteilung von Lebensmitteln erforderlichen Einzelheiten werden zu gegebener Zeit befanntgegeben.

Studenten brauchen möblierte Zimmer

Ausruf des Oberbürgermeisters und des Gaustudentenführers

Die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, die ihren Lehr- und Fortschungsbetrieb wieder aufgenommen hat, weiß einen erfreulichen Zugang von Studenten auf. Für die Unterbringung ist noch eine Anzahl möblierter Zimmer notwendig.

Wir rufen die hallische Bevölkerung auf, möblierte Zimmer zu den üblichen Bedingungen für unsere Studenten zur Verfügung zu stellen.

Die Meldungen der Zimmer nimmt das hallische Studentenwerk, Burse zur Tulpe, Universitätsring 3, 2 Treppen, Zimmer 3, entgegen.

Der Oberbürgermeister der Stadt Halle, ges. Weidemann.

Der Gaustudentenführer, ges. J. B. Nobel.

Schokolade nach Abc-System

Der Oberbürgermeister der Stadt Halle veröffentlicht heute eine Befanntmachung, in der von Mittwoch, 8. Novbr. ab die Freigabe bestimmter Mengen von Schokoladenerzeugnissen befanntgegeben ist. Der Verkauf erfolgt unter Zugrundelegung des obeligen Systems.

Großes Alter. Am 8. November feiert die Witwe Adelheid Balbig geb. Zschke, Kronprinzentrade 9, ihren 90. Geburtstag. Frau Balbig stammt aus einem alten hallischen Geschlecht.

Er zeigt sein

„Astra-Schmünzeln“

Drei gute Gründe zaubern es hervor:

- Die „Astra“ ist aromatisch!
- Die „Astra“ ist leicht!
- Die „Astra“ ist frisch!



Mit und ohne Mdstick.

Ja - wer die „Astr“ raucht, kann wirklich schmünzeln! Man schmeckt es gar nicht, wie leicht die „Astra“ ist - so voll ist ihr Aroma. Kein Wunder, daß immer mehr genießerische und Überlegende Raucher zur „Astra“ greifen. Da heißt es dann: Versucht - geschmeckt - und treu geblieben! Denn auch die „Astra“ selbst bleibt sich in ihren Vorzügen stets gleich. Besonderes Wissen um den Tabak und seine edelsten Provenienzen, dazu besondere Tabak-Mischkunst - beides im Hause Kyriazi schon in der dritten Generation verwurzelt - sorgen dafür. Kaufen Sie noch heute eine Schachtel „Astra“ und bedenken Sie: Eine Cigarette, die so viel verlangt wird, kommt auch stets frisch in die Hände des Rauchers. So werden alle Ihre Wünsche von der „Astra“ erfüllt.

Suchen Sie „Astra“ - dann schmünzeln Sie auch!





Noch mehr Schweinefett aus Küchenabfällen

Polizeiverordnung regelt Sammlung / Bis her 1200 GSW-Mätereien

Der Reichsinnenminister hat kürzlich die Gemeinden und Gemeindeverbände erneut auf die ernährungspolitische Bedeutung des Ernährungshilfswertes hingewiesen...

weiterhin sammeln und dafür sorgen, daß nichts in den Müllimer gelangt, was als Schweinefett zu verwerten ist.

Soweit Tierhalter bisher Küchenabfälle zur Verfüllung für die eigenen Tiere gesammelt haben, entfällt die Pflicht, die Abfälle dem GSW zur Verfügung zu stellen...

Mit dieser Regelung sind alle Voraussetzungen für eine wirtschaftliche und restlose Erfassung der Küchen- und Nahrungsmitteleballe zur Schweinefett gefahren.

Nach dem GSW zur Sammlung der Abfälle aufzurufen, dann sind die Hausabfallsammelstellen nach dem Polzeiverordnung...

Heimat betreut auch einsame Soldaten

2000 Anschriften wurden vermittelt / Mütter schicken Päckchen an Elternlose

Die NSDAP hat eine Aktion eingeleitet, jeder Mann im letzten Noth, die seine Verwandten in der Heimat haben, und die dennoch ebenso aus der Heimat betreut werden sollen wie ihre Kameraden mit Familie.

und junge Menschen meist sachlich und knapper schreiben, sind es vor allem die Briefe älterer Männer und Frauen, die sich durch besondere Offenheit und Herzlichkeit des Tones auszeichnen.

Wie in einem ersten Zwischenbericht von der Reichsheimkehrführung bekanntgegeben wird, konnten bisher schon über 2000 Anschriften an einsame Soldaten durch die Heimschleife des Deutschen Frauenwerks an Postkassen in der Heimat vermittelt werden.

Immer wieder stellt man, daß sie leider nicht eingegangen sind, und daß sie nun fast beständig kommen und angedrückt für Leben weiterführen können, während die Soldaten denken für Deutschland auf der Wacht leben.

Kadeführer tödlich verunglückt

Gegen 14 Uhr wurde gestern das Verkehrsunfallkommando nach der Reichstraße 171 in der Straße Berlin-Adolfstraße...

Beerdigung von verstorbenen deutschen Teilnehmern am gegenwärtigen Kriege:

- a) den Eltern, Ehegatten, Kindern, Geschwister und Verlobten, an Stelle Eltern oder Kindern und Adoptivkinder oder -kindern; b) Großeltern, Enkelkindern, Schwäger- und Nichtenkindern sowie Geschwister der Ehefrau des Kriegsteilnehmers.

Von Pferd geschlagen, Geiern früh stürzte an der Ecke Kriemhilders Delikatessenstraße eine amstättische Schülerin vom Fahrrad...

Angesichts unter b) erhalten die Fahrpreismarkierung nur, wenn sie unter a) genannten nächsten Angehörigen vertreten, weil diese nicht mehr leben oder aus besonderen Gründen nicht teilnahmefähig sind.

Freiwillige für den Post- und Fernmeldedienst in den Ostgebieten

Die Aufnahme des Post- und Fernmeldedienstes im besetzten Osten hat die Deutsche Reichspost nur vor und große Aufgaben gestellt. Wenn sich auch nicht wenige Volksteuher bereits für den Dienst in der Deutschen Reichspost zur Verfügung gestellt haben, so läßt es sich doch immer leicht übersehen, daß für den Aufbau noch eine große Zahl von Beamten, Angestellten und Arbeitern aller Fachrichtungen und Laufbahngruppen benötigt wird.

Die Eruferung für die Einlage steht im Vordergrund der Aktion, die bei Benutzung auslaufplattierter Briefe die vollen Zusage zu zahlen, Minderbeträge, die nicht in der Lage sind, das ermäßigte Fahrgeld zu zahlen, können von der NSDAP-Zeitstellen G u f f e erhalten, gegen deren Vorlage an Bahnhofsleiter das Fahrgeld gebührt wird.

50 Prozent Fahrpreisermäßigung beim Besuch Verwandter

Der Verkehrsminister hat kürzlich die Reichsbahnverwaltung (Reichsbahn) teilt mit, die Deutsche Reichsbahn gemäß am 15. November 1939 folgenden Angehörigen deutscher Teilnehmer am gegenwärtigen Kriege eine Fahrpreisermäßigung von 50 v. H. zum Besuche der in zivillicher Pflichten befindlichen Verwandten über den Raum und zur Teilnahme an der außerhalb des Heimatortes stattfindenden

Tauschstelle für Kinderbücher

Der Oberbürgermeister veröffentlicht heute eine Bekanntmachung über die Errichtung einer Tauschstelle für Kinderbücher.

Er spielte den Unschuldigen

Wegen Erregung öffentlichen Argernisses verurteilte der Schönfelder Richter in Halle den 28jährigen August K. aus Wassenburg zu neun Monaten Gefängnis.

Unterhaltungsbeilage

Allerhand Brocken

Heitere Geschichten vom Militär

Unterricht

Wie heißt das Band, das sich um alle Soldaten schlingt, vom höchsten Führer bis zum jüngsten Rekruten? Das Koppel, Herr Leutnant!

Für kalte Tage

March auf staubiger Landstraße bei 30 Grad im Schatten. An Erleichterungen im Anzug, Klagen der Fußzehen, hat der Marschler nicht gedacht.

Der Mittelmeister mußte die neu eingetroffenen Pferde, die sogenannten Nennonen, die alle, um später sofort den Jahrgang erkennen zu können, in diesem Jahre Namen mit „J“ bekommen müssen.

Die Prant

Leutnant K. ist mit der Tochter seines Divisionskommandeurs verlobt. Abends sagt er zu seinem Vorgesetzten: Bedenken Sie mich morgen um 5 Uhr. Jetzt habe ich zu meiner Frau.

„Doch, er hat mir gestern Abend gesagt, ich solle jetzt zu meiner Frau, um 5 wecken!“

Sausbelleger

Der General geht es vor im Weltkrieg - die Stellung des Landwehr-Infanterie-Regiments 133 ab und löst auf einen recht verwahrlohten Unterland. „Gefreiter, er Unterland ist in einer dicken Verfassung, wie kommt das?“ - „Herr General, unter Gruppenführer ist Sausbelleger, der läßt nichts machen.“

Das Infanterieopfer

Berühmt war der Ausbruch des kaiserlichen Generals Rüdiger über das Pferd des Infanteriehauptmanns: „Rühret reitet der Herr Hauptmann zum Dienst, nachmittags fährt er die Gnädige im Jagdort, und abends wird es für die Kinder gemolken.“

Halleluja

General Rüdiger antwortete einem Sammler für die Heidenmission: „Ne, - dafür geht es nicht. Ich lege einen Wert darauf, später einmal mit einem dreifachen Regimentel auf berlebten Wolke zu sitzen und Halleluja zu singen.“

Feldpostkarte 1916

„Liebe Marie! Die französische Artillerie schießt mal wieder ganz wunderbar, aber Du brauchst keine Angst zu haben, sie schießt zu weit links. Dein Max.“

(Ersah von Generalmajor Hod v. Wülffingen in der „Zadgenpost“ des Heimatwertes Sachfen.)

Die Probe

Skizze von Marta Hillers

„Hallo, Mutti!“ rief der Junge und warf die Schulmappe auf den Schreibtisch. „Gibt's bald zu essen? Ich habe einen Werdshunger!“ Er gab sich Mühe, recht tief zu sprechen; immerhin war er fünfzehn Jahre alt.

Manu zog. Sie wußte auf einmal, warum er die Alende so oft fern von ihr verbrachte; für Mann, der fünfundsiebzig Jahre alt war und so viel jünger aussah als sie, die gleichaltrige Frau!

Die Frau am Fenster fuhr herum. Ihre Augen blinzelten über den Jungen weg, als läge sie ihn gar nicht, während ihren Bräunen hand eine Baite. „Aber du -“

Sie dachte nicht gern daran, wie sie seinen Wogen hatte nachschließen lassen. Die Agentur, der bezahlte Sadler, die lächerlichen und beschämenden Einzelheiten, vorzutragen im nächsterben Oberbetskon - Alles das war überflüssig, und sie schob es von sich weg, um desto bestiger bei dem Unrecht zu verweilen, das ihr angetan ward...

„Nein, ich meine nicht, ich nicht!“ sprach sie zu sich selber, während sie, wieder allein, sich nicht - „Woh! war sie eifersüchtig, das gefand sie sich ein; nach sechsundsiebzig Ehe wurde sie von einem Gefährten gerissen, das sie bisher nur im Film und Romanen gegliedert gefunden...“

Man kann nicht taeslang und wochenlang an einem Unrecht würgen. Nein, das drängt zur Ausschreibung, es muß, wenn nicht auszuweichen, so doch zu Ende gebracht werden. Die Frau nahm im Gedanken Barmherzigkeit der Ausstrahlung vorweg; sie horchte sich mit fühligen Worten die Traunung vorzuschlagen; dann wieder hätte sie ihm sein Unrecht achoben und hätte sich selber Worte der Versöhnung sprechen. Weil doch innerem Amüßigkeit vermehrte sie lange, und meistens kamen ihr darüber die Tränen. Es gefand wohl, daß der Mann an ihr die Spuren der Tränen wahrnahm; er brachte jedoch kein Wort über die Lippen. Gines nur tat er, er sah sich mehr als früher mit seinem Sohne ab, als hätte er hier die Wärme, die von der Frau zu werden sein Gemüthen ihm verweichte.

Durch Anfall hatte sie von vier anderen erfahren. Es war erst drei Tage her. Als dahin hatte sie in blinder Wahnhaftigkeit gefeußt und ihren Mann heimlich, wenn er laut am Abend, aus beruflichen Gründen, wie er vorgab, zu Besprechungen und Zusammenkünften eilte. Als ihr aber wurde der Anfall, in dessen Bewußtsein über den Anfall, sie meiste eines Abends über den Weg lief und offenbar von nichts wußte, wurde ihr bligartig klar, wohin es den

An diese Traunung hinein brach eine andere: über das enae Weidich dieser drei Wochen erhob sich ein aröheres allgemeines Schicksal. Es rief die Männer hinaus von Frau zu Mädchen, was Gernonhelt die keinen Schicksale unangeführter Einzelstische über Nacht in ein hartes und metallisches Gestalt, das jeden unglückselig. Der Mann, fünfundsiebzig Jahre alt, hatte und Vater, erhielt eines Morgens die Perustung zum Oberbedienten.

Rästel-Ecke

Aus den Sitzen: af, an, ha, bett, brau, br, dan, bi, do, drill, du, fan, fir, ga, gnaf, an, gran, ansh, hel, im, in, fa, fo, fe, fe, fen, fo, frim, fa, las, le, les, lin, lie, me, mas, me, mit, na, ne, net, ref, rei, ri, schau, siber, se, tel, telm, fi, fina, tan, the, ti, to, tus, tum, weif

Silberrästel

Sie hielt inne und suchte nach Worten; der Mann sah sie genau und voll Unruhe an. „Sage mir nur eines“, wiederholte sie, „wirst du auch dort Schicksal nehmen?“

Er sprach „Nein“, antwortete er ganz ruhig, das werde ich nicht tun. Das erwortet man dort auch nicht.“ Und noch einer Pause: „Ich habe nur dich und unferen Jnanen Was löst mir?“ Er wußte nicht recht weiter, bewegte hilflos die Hände und murmelte: „man, schick ich immer ins Hinterleben.“

Da lächelte sie, lächelte frei und herzlich. Da, nicht wahr? Sie schaute sich um her. „Ne?“ Und dabei balen sie die Welt wie die Tannen...“

Er atmete tief auf. „Wir beide“, sagte er, „wir arme mas?“

„Ne!“ sprach sie hell und lech und sah ihm geraden Blickes in die Augen.



